Imkerverein Gehlenbeck

DER DOPPELSUMMER

Die Informationsschrift für Mitglieder und Freunde des Imkervereins

Jahrgang 2, Ausgabe 2

Herbst/Winter 2015

Kleine Honigfibel

Honig entsteht, wenn Bienen Nektariensäfte oder andere süsse Säfte an lebenden Pflanzen aufnehmen, mit körpereigenen Stoffen anreichern und in Waben speichern und reifen lassen.

Das tun die Bienen aber nur dann, wenn ausreichende Mengen Nektar von den Sammelbienen in den Bienenkasten heimgebracht wird. Diese Menge muss über dem laufenden Eigenverbrauch liegen, der zur Ernährung des Bienenvolkes und zur Aufzucht der Brut notwendig ist.

Es werden also nur Überschüsse zur Bevorratung weiterverarbeitet und schliesslich als Honig gelagert.

Die Bienen sind so permanent unterwegs, um Nektar von Blütenpflanzen oder Honigtau aufzusaugen und in der Honigblase zum Bienenkasten zu bringen.

Dort wird die Ausbeute an die Stockbienen weitergegeben. Diese verteilen den süssen Saft in das Wabenwerk, lagern ihn immer wieder um und reichern den Saft mit körpereigenen Säuren, Enzymen und Eiweissen an.



Fortsetzung auf Seite 2

Vereins-Chronik ab 1960

Wie bereits in der ersten Ausgabe angesprochen, hatte der Imkerverein lange Zeit genossenschaftlichen Charakter, was sich nicht nur an den regelmässigen Zuckerzuteilungen festmachen lässt. Dieser Zucker wurde über das Zollamt Lübbecke besorgt und inzwischen auf 10 kg pro Volk begrenzt.

Im Jahre 1961 wurde vermerkt, dass eine Bienenkönigin für die Zucht eingekauft wurde. Allerdings findet sich nur der weitere Hinweis auf die Zuständigkeit von Wilhelm Lömker aber nicht auf die weiteren Ergebnisse oder Erfolge.

Das Bienenhaus „Am Doppelsummer" wurde fortan auch für regelmässige Treffen mit einbezogen.

Ebenso regelmässig wurden Bienenvölker im August in die Heide nach Steinbrink gebracht.

Weiterhin ist protokolliert, dass gemeinschaftlich Untersuchungen auf Bienen-Krankheiten durch einen Veterinär organisiert wurden.

Das alles hatte sich bewährt, trug zu einer guten Gemeinschaft mit gemeinsamen Zielen bei.

Lesen Sie auf weiter auf Seite 3

Themen in dieser Ausgabe:

- *Kleine Honigfibel*
- *Chronik 1960 –1970*
- *Rückblick 2015*
- *Planungen /Aussichten*
- *Imkertreff 2016*
- *Imkernachwuchs?*
- *Projekt Bienenkiste*
- *Impressum*

DER DOPPELSUMMER



Fortsetzung „Kleine Honigfibel" von Seite 1



Höhlenmalerei bei Valencia (Spanien)

Dadurch und durch die Wärme im Bienenstock, wird der Wassergehalt reduziert und es entstehen Stoffe, die das Wachstum von Hefen und Bakterien hemmen, den Nektar also haltbar machen. Und wenn der Wassergehalt unter 20 % liegt, wird der Nektar von den Bienen endgültig eingelagert und die Wabenzelle mit einem luftundurchlässigen Wachsdeckel verschlossen!

Jetzt kann der Imker Honigwaben zum Abschleudern entnehmen, also Honig „ernten".

Schon in der Steinzeit ...

Schon in der Steinzeit wurde Honig von wildlebenden Bienen als Nahrungsmittel genutzt, wie Höhlenmalereien beweisen.

Australische Ureinwohner, die Aborigines, gewannen Busch-Honig von stachellosen Bienen. Wobei die kompletten Waben, also Wachs mit Honig und Brut als Nahrungsmittel dienten. Gleiches ist auch aus Afrika und von vielen Naturvölkern bekannt.

Erste Hausbienen in Anatolien ...

Der Ursprung der Hausbienen-Haltung mit geplanter Honiggewinnung wird von Forschern auf das 7. Jahrtausend v. Chr. in Anatolien datiert.

In Ägypten wurden bei Ausgrabungen von Pharaonengräbern Honig als Grabbeigabe gefunden. Um 3000 v. Chr. galt im alten Ägypten Honig als „Speise der Götter" und als „Quelle der Unsterblichkeit". Und auch im Koran wird die Heilwirkung des Honigs beschrieben.



Honig als Brotaufstrich

... und Honig als einziger Süss-Stoff!

Bevor Zucker industriell aus Zuckerrüben gewonnen wurde, war Honig oft der einzige wichtige Süss-Stoff. Diese Stellung verlor der Honig aber alsbald an Zuckerrohr und Zuckerrübe. Und in der modernen, weiterverarbeitenden Lebensmittelindustrie spielt er heute fast keine Rolle mehr.

Honig als Nahrungsmittel, als Brotaufstrich z.B. oder als Alternative zum Haushaltszucker, wird aber weiterhin hoch geschätzt.

In Deutschland werden nur etwa 20 % des eigenen Honigbedarfs erzeugt. Der Rest , also 80 %, wird aktuell aus 35 Ländern importiert!

Hauptlieferanten sind seit Jahren Argentinien mit etwa 25 % Anteil und Mexiko mit etwa 15 % am gesamten Import. Weitere Lieferländer sind Chile, Uruguay, Brasilien und Kuba mit insgesamt etwa 23 % Anteil.

Honig weltweit ...

Die jährliche weltweite Produktion von Honig beträgt etwa 1,3 Mill. Tonnen.

Haupterzeuger sind Asien mit etwa 460 Tsd. Tonnen, Europa mit etwa 300 Tsd. Tonnen, Mittel– u. Nordamerika mit etwa 210 Tsd. Tonnen und Südamerika mit etwa 125 Tsd. Tonnen.

DER DOPPELSUMMER

Fortsetzung Chronik von Seite 1

Die aktiven Imker-Kollegen trafen sich mehrmals im Jahr, in 1960 z.B. Anfang Januar, Anfang März, Ende Juni, Mitte August und im Oktober.

Anfang Januar 1960 fand die Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Sander, gegenüber dem alten Gehlenbecker Feuerwehrhaus, statt. Hier wurde das abgelaufende Bienenjahr diskutiert, Jahres– und Kassenberichte angehört und abgenommen.



Ausflug 1960

Beim Treffen Anfang März ging es hauptsächlich um den Zustand der Bienen, die Zuckerabrechnung und die Vorbereitungen auf das hoffentlich ertragreiche Honigjahr.

Ende Juni traf man sich, um Vorbereitungen für die im August anstehende Heidewanderung mit den Bienen zu treffen.

Die Bienenkästen mussten entsprechend transportfähig vorbereitet und auf den Lastwagen des Fuhrunternehmens Detert geladen werden, damit die Bienen rechtzeitig zur Heideblüte auf dem Gosewehr`schen Heidestand Nektar sammeln konnten.

Grosser Heideausflug 1960...

Mitte August 1960 wurde dann beim nächsten Treffen beschlossen, einen Vereins-Ausflug in die Heide zu veranstalten. Mit dem Bus ging es am 20. August bei bestem Ausflugswetter ab Vereinslokal Sander los.

Zunächst zum Gastwirt Rösener, Steinbrink zu Kaffe und Kuchen. Danach zum Landwirt Gosewehr und zu Fuss in die Heide zum Bienenstand wo 40 Völker aufgestellt waren. Für die älteren Teilnehmer wurde ein mit Birkenzweigen geschmückter Pferdewagen angespannt.



Ausflug 1960

Am Bienenstand und natürlich unterwegs wurde kräftig gefeiert und ein Fässchen Barre geleert.

Weiter wird berichtet, dass es in sommerlicher Abenddämmerung ins Gasthaus Rösener ging, wo auch das Tanzbein geschwungen wurde, bis man gegen 23 Uhr zurück in heimatliche Gefilde fuhr.

... mit prima Ergebnissen !

Angesichts der guten Honig-Ernte aus der Heide und dem gelungenen Ausflug kam Anfang 1961 die euphorische Idee auf, einen festen Heidestand als „Fachwerkbau mit Dachziegeln" bauen zu wollen.

Aber schon beim nächsten Treffen Ende April 1961 kam man auf den Boden der Tatsachen zurück, weil eine über Wochen andauernde, ungewöhnliche Kälteperiode viele Bienenvölker geschwächt und anfällig für Krankheiten gemacht hatte.

Die Idee wurde dann auch nicht weiter verfolgt.

DER DOPPELSUMMER



Ausflug 1961 mit Wahl der Heidekönigin ...

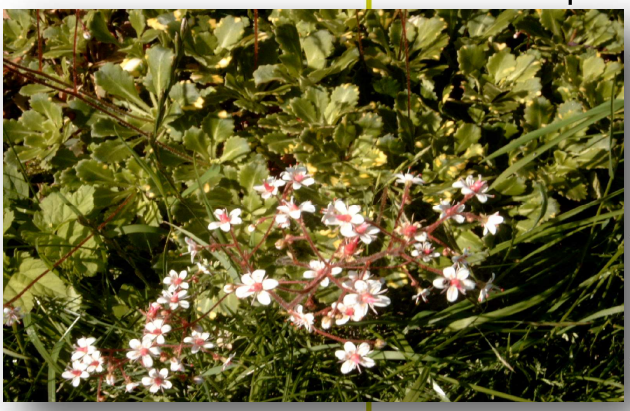
Trotzdem wurden auch 1961 die Bienen in die Heide gefahren und ebenfalls eine grosser Ausflug wie im Vorjahr veranstaltet.

Offensichtlich hatten sich die Verhältnisse zum Positiven verbessert. Der abschliessende „Bunte Abend" im Gasthaus Rösener fand seinen Höhepunkt mit der Wahl der Heidekönigin und ihrem König.

Die Wahl fiel auf Frau Fründ, die sich den Vorsitzenden Wilhelm Lömker zum König wählte.

Überliefert ist ebenfalls, dass ein besonderer Dank an den Kollegen Aussieker für belegte Brötchen, an den Kollegen Schweppe für 1 Flasche „Niederstädter" und an den Kollegen Wittemöller für 1 Kiste guter Zigarren ausgesprochen wurde.

Anpflanzung von Bienenweide im Wald ...



Anfang 1962 wurde angeregt, mit dem zuständigen Förster Cäsar aus Nettelstedt Verbindung aufzunehmen, um an geeigneten Stellen im Gehlenbecker Wiehengebirge Bienenweidepflanzen und Gehölze anzupflanzen.

Mit dem Vorhaben wurde Heinrich Wittemeier beauftragt. Weiteres ist nicht bekannt.

Das weitere Jahr war durch schlechtes Bienenwetter geprägt. Es wurde weder in die Heide gefahren, geschweige denn ein Ausflug oder eine Feier veranstaltet.

... aber mächtiger Torfabbau in der Heide!

Die bereits 1961 aufgekommenen Gerüchte des Torfabbaus in der Heide bestätigten sich 1963 auf drastische Weise.

Die Genehmigung zum Torfabbau in grossem Stil war beschlossene Sache und an 3 Torfgesellschaften vor Ort erteilt.

Nach einer Ortsbesichtigung im Juli 1963 durch die Imker Lömker und Bekemeier wurde berichtet, dass der Torfabbau schon so weit fortgeschritten sei, dass keine grösseren Heideflächen mehr zu sehen waren.

Somit war auch der Bienenstand in Steinbrink Geschichte und es musste auf den Heidehonig verzichtet werden. Was allgemein bedauert wurde!

Vereinsmüdigkeit ?

In den folgenden Jahren lässt sich anhand der Aufzeichnungen eine gewisse Vereinsmüdigkeit feststellen. Waren es bisher 5 bis 6 Imkertreffen im Jahr, sind ab 1964 höchstens noch drei bis vier Treffen vermerkt.

Und in 1966 scheitert auch ein Versuch eines erneuten Heideausfluges an zu geringer Beteiligung.

DER DOPPELSUMMER

Eo-Zucker wird eingeführt

Im Jahr 1967 fiel der steuerbegünstigte gemeinsame Zuckerbezug weg. Der bürokratische Aufwand mit den Zollämtern und die mangelnde Kontrolle gelten als Grund dafür. Als Ersatz wurde vergällter Eo-Zucker eingeführt.

Dieser mit 0,25 % Eisenoxyd versehene Zucker konnte/musste von nun an von jedem Imker selbst bestellt werden.

Aus 1968 ist vermerkt, dass der Vereinswirt Sander sein Lokal an Herrn und Frau Restemeier verkaufte, was am Status als Vereinslokal des Imkervereins aber erst einmal nichts ändern sollte.

Imkerliche Auswinterungs-arbeiten

Im Frühjahr 1968 bei den Völkern die mit Eisenoxyd (Eo-Zucker) im Herbst 1967 eingefüttert wurden.

Erstmals Bratwurst-Stand am Doppelsummer ...

Und im Juli 1968 wurde zur Versammlung am „Doppelsummer" eingeladen, wobei auch die Gemeinde- bzw. Amts-Bürgermeister Tempelmeier und Möhle anwesend waren.

Thema war hauptsächlich, einen Ersatz für den Wegfall des Heidehonigs zu finden.

Es gab Berichte von befreundeten Imkern aus dem Nordkreis, die ihre Bienen zur Rapsblüte auf die Insel Fehmarn brachten. Die Möglichkeit wurde aber als nicht geeignet bewertet.

Abschliessend wurde der erstmals aufgebaute Bratwurstgrill vom Schlachtermeister und Vereins-Mitglied Gerd Heuer belagert und kräftig zugelangt, wie berichtet wird.

und es erfolgte der Beschluss ...

Die Idee mit dem Bratwurstgrill fand so guten Anklang, dass man beschloss, fortan jedes Jahr vor den Sommerferien eine solche Zusammenkunft zu veranstalten.

1969 kam es dann doch noch einmal zu einem Familienausflug nach Steinbrink. Die Beteiligung hielt sich aber in Grenzen. Im Protokoll ist dazu vermerkt, dass ein Kleinbus von Tappe, Isenstedt für alle ausreichte.

Trotzdem wird von einer gelungenen Veranstaltung berichtet. Mit Rundfahrt im Moor (erstmals mit Treckergespann), sowie anschliessendem bunten Abend im Gasthaus Rösener in Steinbrink.

Ein Bienenkorb aus Stroh, gefertigt vom Landwirt Gosewehr, wurde versteigert und die Heide-Königin gewählt.

Dieses Mal wurde Frau Bekemeier gekrönt, mit Willi Wittemöller als König.



Ausflug 1969 / Gasthaus Rösener

Weiter geht's mit der Chronik in der nächsten Ausgabe

DER DOPPELSUMMER



Rückblick 2015 - Das Bienenjahr



Das Bienenjahr 2015 liegt hinter uns. Und die Honigernte nach bundesweiten Statistiken im Durchschnitt der letzten Jahre.

Auch in NRW lag der Honigertrag, wie im Vorjahr bei ca. 21 kg pro Volk, wie aus der jährlichen Umfrage ermittelt wurde. Und auch diesmal wurden aus dem Raum Detmold die niedrigsten Erträge gemeldet.

Interessant an der Umfrage ist vielleicht auch, dass 86 % der Imker ihren Honig direkt ab Haustür verkaufen und etwa 7 % nur für den Eigenbedarf imkern. Der Rest wird über Marktstände, Einzelhandel etc. abgesetzt.

Die jährlichen Völkerverluste liegen inzwischen durchschnittlich bei 19 %, wie eine Umfrage unter ca. 12.700 Imkern in Deutschland ergab.

Rückblick 2015 - 1. Platz Dorfpokal

Beim jährlich stattfindenden Dorfpokalschiessen auf dem Gehlenbecker Schiess-Stand konnte der Imkerverein im November 2014 den ersten Platz erringen! Allerdings denkbar knapp mit nur einem Ring Vorsprung!

Herzlichen Glückwunsch und besten Dank an die für den Verein angetretenen Schützen: Detlef Buchholz, Dennis Möller, Hubert Nieslony, Andreas Brauer, Michael Brauer und Gerhard Brauer.

Ausserdem konnten Detlef Buchholz und Michael Brauer mit jeweils 30 Ringen ein überragendes Schiessergebnis beisteuern!

Ein toller Erfolg!

Planungen - Aussichten

Nachdem der Ausflug im August 2014 allgemein als gelungen angesehen wurde, ist geplant, alle 2 Jahre einen ähnlich Ausflug zu organisieren. Wobei insbesondere darauf geachtet werden soll, Ziele in möglichst naher Umgebung zu wählen. Vorschläge dazu sind natürlich willkommen.

„Der Doppelsummer", die Informationsschrift für die Mitglieder des Imkervereins, wird weiterhin im Herbst eines Jahres erscheinen und an die Mitglieder verteilt werden.

Ebenso wird angestrebt, auch im Jahr 2015 am Dorfpokalschiessen mit mindestens einer Mannschaft teilzunehmen. Der Termin steht mit Samstag dem 7. Nov. 2015 bereits fest.

Gute Schützen sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen und sich beim Vorsitzenden zu melden.

Vielleicht gelingt es uns mit etwas Glück, den Pokal nochmals zu holen.



Regelmässiger Imkertreff

Ab März 2016 wird ein regelmässiges Treffen der aktiven Imker eingeführt bzw. angeboten, bei dem es hauptsächlich ums „fach-simpeln" gehen wird.

Es soll jeweils am letzten Donnerstag der Monate März, Mai, Juli und September am späten Nachmittag stattfinden.

Da dem Imkerverein das Vereinslokal Blase nicht mehr zur Verfügung steht, wird das erste Treffen Ende März beim derzeitigen Vorsitzenden Gerhard Brauer, Auf dem Kamp 46 in Eilhausen stattfinden.

Die Einladungen dazu werden telefonisch erfolgen.

Imkernachwuchs, aber woher?

Nicht erst seit ich Vorsitzender des Imkervereins geworden bin, beschäftigt mich die Frage nach der Zukunft der Imkerei und besonders der des Imkervereins Gehlenbeck.

Fakt ist, dass die heutige, moderne Form der Imkerei den Schwerpunkt auf den Honigertrag legt. Einer aktuellen Umfrage der Bienen-Institute zufolge, gaben 93 % der über 6000 befragten Imker an, Hauptzweck ihrer Imkerei sei der Verkauf des Honigs.

Was damit weder kritisiert noch abgeschafft werden soll oder kann. Und auch nicht bedeutet, dass die befragten Personen sich nicht der Bestäubungsleistung der Bienen bewusst sind.

Fakt ist aber auch, dass vor allem im ländlichen Raum aufgrund vieler Faktoren ein ausreichend grosses, durchgehendes Trachtangebot nur noch eingeschränkt gegeben ist.

Was dann langfristig zur Folge hat, dass der gewünschte Erfolg der Imkerei teilweise oder vielleicht auch ganz ausbleibt oder zumindest die Erwartungen nicht erfüllt.

Einige der Imkerkollegen haben zudem die Imkerei aus gesundheitlichen und/oder Alters-Gründen aufgegeben oder aufgeben müssen.

Diese Tatsachen sind für einen Interessenten oder eine Interessentin, der/die neben seinem/ihrem Beruf ein anspruchsvolles Hobby als Neu-ImkerIn sucht, nicht gerade einladend.

Eine von vielleicht vielen Möglichkeiten wäre eine einfache, leichte Bienenhaltung ohne viel Aufwand und ohne den eventuellen Anspruch an mehrere Kilogramm Honigertrag pro Jahr.

Das im folgenden beschriebene „Bienenkisten"-Projekt könnte neben anderem eine solche Möglichkeit sein ...

DER DOPPELSUMMER



Erster Erfahrungsbericht „Bienenkiste"

Vor geraumer Zeit bin ich durch einen Artikel auf das Projekt „Bienenkiste" des gemeinnützigen Vereins Mellifera aufmerksam geworden.

Ohne die heutige, moderne Imkerei in Frage stellen zu wollen, bietet diese Form der Imkerei die Möglichkeit, mit relativ wenig Aufwand Bienen zu halten. Und wenn es gut läuft, ist vielleicht auch noch Honig zu ernten.



Bienenkiste

Die Betriebsweise basiert auf dem traditionellen Krainer Bauernstock, einer sogenannten Horizontalbeute, die in Nordeuropa fast unbekannt ist.

Ich habe mir also eine solche „Bienenkiste" gebaut und konnte durch Vermittlung des Imkerkollegen Hubert Nieslony im Mai 2015 einen Bienenschwarm einlogieren.

Das Bienenvolk hat sich prächtig entwickelt und der Aufwand hält sich, wie von den Initiatoren angegeben, in engen Grenzen.

Ich bin sicher, dass diese Betriebsweise insbesondere für Neu-ImkerInnen eine interessante Alternative zur üblichen Bienenhaltung sein kann.

Das Projekt ist über das Internet unter „www.bienenkiste.de" jederzeit präsent, es gibt zu allen Situationen der Bienenhaltung ausführliche Erläuterungen und Videos.

Ich werde diese Betriebsweise weiter fortführen und über meine Erfahrungen Aufzeichnungen und Bilder machen und in der nächsten Ausgabe weiter berichten.

Für Auskünfte dazu stehe ich gern zur Verfügung.



Bienenkiste, offen

In eigener Sache:

Der „Doppelsummer", die Informationsschrift für Mitglieder und Freunde des Imkervereins Gehlenbeck erscheint regelmässig im Herbst eines Jahres.

Kritiken, Anmerkungen etc. bitte an:

Imkerverein Gehlenbeck
Gerhard Brauer
Auf dem Kamp 46
32312 Lübbecke

Telefon: 05741-6440
E-Mail: gebra@brauer-saunabau.de